Zeitschrift: Am häuslichen Herd : schweizerische illustrierte Monatsschrift

Herausgeber: Pestalozzigesellschaft Zürich

Band: 8 (1904-1905)

Heft: 1

Buchbesprechung: Bücherschau

Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 29.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

zum Beispiel folgenden Fall: Ein Gelehrter wird im Lande der Hunde von diesen aufgegriffen, um auf seine Intelligenz untersucht zu werden, und wird zu diesem Zwecke in einen Käfig gebracht. Im Lande der Hunde sindet natürslich, da das Gebiß das Hauptglied ist, die Öffnung des Käsigs dadurch statt, daß man auf eine bestimmte Stelle beißt. Der Professor kommt auf diesen Gedanken nicht und wird allgemein für sehr dumm gehalten.

Demgemäß versetzt sich Zell in die Seele des handelnden Tieres und forscht dort nach den Gründen dieses oder jenes (vom menschlichen Standpunkt aus vielleicht unbegreislichen) Tuns. Indem er ferner der Macht der Gewohnheit Rechnung trägt, die ja auch im menschlichen Handeln eine große Rolle spielt, fragt er danach: Wie ist das frühere Leben des betreffenden Tieres in seiner Freiheit gewesen?

So gelangt er zu ganz überraschenden, von den landläufigen weit absweichenden Feststellungen und Erklärungen. Hier sei nur kurz seine auf scharfer Beobachtung beruhende grundlegende Unterscheidung von "Nasentieren" — Hund, Rind, Pferd, Bär 2c. — und "Augentieren" — Kate, Löwe, Tiger, Affe, Vögel 2c. — auch der Mensch würde zu dieser, das Auge als Hauptsinn bessitzenden, des Witterns unfähigen Gruppe zu rechnen sein — erwähnt.

Mit der Fabel von der dummen, unvernünftigen Kreatur wird gründlich aufgeräumt. Wie alles in der Natur zweckmäßig ist, so auch im Leben der ihr völlig untertänigen Tierwelt. Auf der andern Seite schwindet durch Zells Auftlärungen der ebenfalls anthropomorphische Nimbus, der von poetisch veranlagten Menschen um den überschlauen Keineke oder den großmütigen König der Tiere u. s. w. gewoben ist.

Weshalb glott die Kuh das neue Tor an? Warum scheuen die Pferde? Warum zeigen die Hunde so häusig an gewissen hervorstehenden Punkten ihre Fähigkeit, auf drei Beinen zu stehen? Warum bellt der Mops den Mond an?

Diese und andere ähnliche Fragen werden vom Verfasser im Laufe und auf Grund seiner scharssinnigen Untersuchungen geistreich und vielsach mit zwingender Logif beantwortet. Ob in jedem Falle die richtige Erklärung gestunden ist, steht dahin; einige, der landläusigen Meinung zu sehr zuwiderlausens den Behauptungen werden sicher Veranlassung zu interessanten Kontroversen geben. So viel aber scheint gewiß, daß Zells Standpunkt und Ergebnisse nicht nur jedem Freunde unserer vierbeinigen Hausgenossen und Arbeitsgehilfen, wie auch dem Jäger, Landwirt und Zoologen Genugtuung bereiten und jeden denkenden Menschen anregen, sondern daß sie auch wertvolle Fingerzeige zur rechten Behandlung und Erziehung der Tiere geben werden zum Nutzen und zur höheren Ehre des homo sapiens.

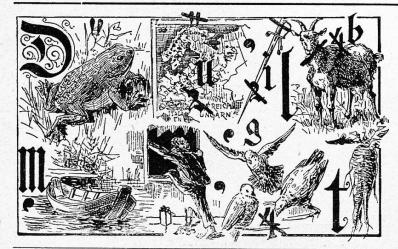
Bücherschau.

Hetrachtungen eines alt-Cordonnier. Herausgegeben von Jeremias Burligiger. Zürich 1904. Albert Müllers Verlag. Preis 2 Fr.

Sebastian Gäuggeli ist ein ganz gescheiter Kopf und offenbar ein hochgebildeter Mann, der unter der Maske eines "alt-Cordonnier" die Gebrechen und Lächerlichkeiten seiner Zeit, soweit sie sich ihm im Banne seines lieben "Limmat-Athen" darstellen, scharf unter die Lupe nimmt und sich mit schalkhaftem Humor und gemütvoller Satire mit dem Professor Bütschgi darüber auseinandersett. Daß er etwas konservative Ansichten hat, bringt wohl seine sorglose, behäbige Existenz mit sich; allein er ist durch und durch gessund und verfügt über die Fähigkeit, gelegentlich sich über sich selbst lustig zu machen. Sin ergözliches Sammelsurum!

Die Geographie Chinas macht mährend des jetzigen Krieges zwischen Kußland und Japan all denen viel Kopfzerbrechen, die berufsmäßig gezwungen sind, den Operationen zu Land und See genau zu folgen. Leider ist das zur Versügung stehende Kartenmaterial zumeist so mangelhaft, daß immer wieder die Frage aufgeworsen wird: Hat denn das früh auf hohe Kulturstuse gestiegene chinesische Volk sich wenig oder nie mit geographischen Arbeiten beschäftigt? Allen Wißbegierigen gibt Prosessor Karl Weule in den neuesten Lieserungen (59–63) der großen Publikation Hans Krämers "Weltall und Wenschheit" (Deutsches Verlagshaus Bong & Co., Berlin) aussührliche Antwort. Mit gewohnter Klarheit behandelt der geistvolle Leipziger Gelehrte die gesamten Grundlagen der modernen Erdsenntnis bis an die Schwelle des Zeitalters der großen Entdeckungen im allgemeinen und die geographische Forschungstätigkeit der ältesten Kulturvölker im besonderen. Auch diese neuen Abschnitte des beispiellos erfolgreichen Werkes sind durch farbige und schwarze Beilagen und Textillustrationen, vornehmlich genaue Nachbildungen uralter Karten, in wirkungsvollster Weise ergänzt.

Wehrhafte Neftlinge. Die Nester der durch vortrefsliches Flugvermögen ausgezeichneten Vogelordnung der Langschwinger besinden sich großenteils auf dem Erdboden, wodurch die Jungen natürlich manchen Fährlichkeiten ausgesetzt sind. Den Nestlingen des Noddy (Sterna stolida) in Mexiko stellt sogar eine Sidechsenart sehr erfolgreich nach, die zweisellos die Abwesenheit der Eltern geschickt zu benüßen versteht. Dagegen wissen die Jungen der Sturmvögel sich selbst in einer ebenso originellen wie wirksamen Weise zu verteidigen, indem sie jedem ihrem Neste sich nahenden Feinde einen Strahl fürchterlich stinkenden Trans aus ihrem Magen entgegenspeien. Die Nestlinge des 2 Meter klasternden Riesensturmvogels (Procellaria gigantea) vermögen eine solche "Stinkbombe" sogar bis auf eine Entsernung von 2 Metern zu schleudern, wie Professor Dr. W. Marshall in der soeben ausgegebenen 38. Lieserung seiner Tierkunde für jedermann: "Die Tiere der Erde" (Stuttgart, Deutsche Verlags-Anstalt) mitteilt. Das Werk steht illustrativ dadurch ganz einzig da, daß seine Abbildungen (mehr als 1000, darunter 25 Farbendrucktaseln) sast ausnahmlos nach den photographischen Aufnahmen lebender Tiere hergestellt wurden.



Zum Bilderrätsel.

Von den bis zum 15. Oktober 1904 auf dem Bureau der Peftalozzi = Gefellschaft, Rüdenplatz 1, Zürich I, eingehen= den richtigen Lösungen erhalten zwei durchs Los gezogene je ein wertvolles Buch von einem schweiszerischen Dichter ("Joggeli" von J. C. Heer und "Schattenhalb" von G. Zahn).